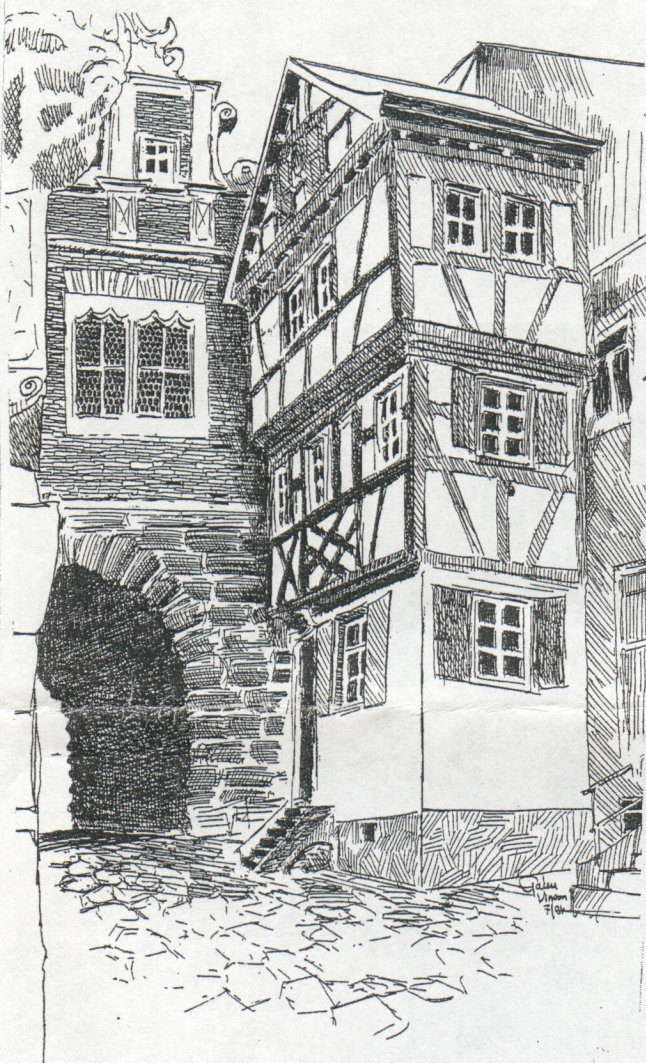


Wernersreuther Bogen No. 61

Mai 1999



Ihr
lieben (Marktbreiter)
„Wernersreuther“,

Komm wieder herein bei diesem Tor,
das hebt die Stimmung hoch empor.
Es soll ja immer weiter geh'n,
drum freue Dich auf's Wiedersehn.
"Find'st Du kein Roß für Deinen Plan,
dann nimm doch schnell die Eisenbahn!"

Marktbreit ruft

zum Wiedersehen,
zum Feiern,
zum „Dischkariern“

am Freitag, 4. Juni
ab 16 Uhr, „Gol-
dener Stern“

am Samstag, 5. Juni
am Sonntag, 6. Juni



Eigene Schlachtung
Gut bürgerliche Küche
Reichhaltige Speisekarte
Moderne Gästezimmer
8713 Marktbreit
Tel. 09332 - 1316
Bes.: Walter Michel

Gasthof

„Zum Goldenen Stern“



1. Programm:

2

Am Freitag, 4. Juni 1999

ab 16.00 gemütliches Beisammensein im Gasthaus "Goldener Stern",
Unterhaltung, Musik, Beiträge

am Samstag, 5. Juni 1999

vormittags und mittags: frei

15.00 Uhr: Abfahrt nach Gnodstadt (Sporthalle) mit Bus; Einstieg

15.15 - 17.00 Uhr: Kaffeetrinken mit Musik beim "Kranen"

17.00 - 19.00 Uhr: "Bunter Abend" mit Musik und Beiträgen

19.00 - 20.00 Uhr: Abendessen

20.00 - ca. 22.30: Musik, Tanz, Unterhaltung

anschließend Rückfahrt

Es spielt wieder die beliebte Kapelle Buß ("Schubuju"): *Erinnert Ihr Euch?*



Am Sonntag, 6. Juni 1999

10.00 Uhr: Jahreshauptversammlung in der Rathausdiele (bis etwa 12.00)

Als Tagesordnung schlage ich vor:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Totengedenken
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Hauptversammlung
5. Bericht des 1. Vorsitzenden
6. Bericht der Geschäftsführerin
7. Bericht der Kassenführung und Kassenprüfung
8. Entlastung des Vorstandes
9. Aussprache
10. Wünsche und Anträge; Verschiedenes



②. Aufruf: also kommt!

Es muß wieder zünftig werden,
 Wer weiß, wie lang wir sind auf Erden!
 Drum: nach Marktbreit die Schritte lenken,
 heißt: allen Glück und Freude schenken.

Die Gowers Frida selig hat gedichtet:

Marktbreit rüft:

Grüß Gott ihr Wernersreuther Leut

Es rüft schon wieder mal Marktbreit

Nun hört nur her und geht schon acht

Der Herbert hat es möglich gemacht

Drum Wernersreuther halt's euch ram

Bis Marktbreit demerts nimmer lang

Und ich möcht sag' „Dort riecht's mi immer bi,

as Wernersroth wär' ich her bi.“

„Zufriedenheit, gesünder Thum mit klarem Kopf, das ist Leben, denn man ist so alt wie man sich fühlt, ich freu' mich jedem Tag und sing noch gern ein Lied, ich seh die Wiesen grün wo bunte Blumen blühen, das Leben ist noch schön, so könnt's es weiter geh'n. Bis zu unsern Treffen woll'n gesund wir bleib'n, dann schmeckt auch wieder der Frankenwein.“

Grüße an mein Wernersreuth.

1.) Dort wo der Tannischwald mich grüßt, durch's Thal so still die Elster fließt, dort hab ich geschafft und hab mich gfreut dort liegt mein schönes Wernersreuth.

2.) Dort wo der Limberg sich erhebt, hab ich gesungen früh und spät, dort wo mein Vaterhaus auch stand, dort liegt mein Wernersreuther Land.

3.) Die Jugendzeit ist längst vorbei, das Alter eilt nu schnell herbei, ich denk so oft und gern zurück mein Wernersreuth ich grüße dich, ich denk so oft und gern zurück mein Wernersreuth ich grüße dich.

Liebe Wernersreuther Freunde, liebe Freunde der Wernersreuther!

Nun ist bereits schon wieder ein Jahr vergangen nach unserem 15-jährigen Vereinsjubiläum.

Was hat uns die Kraft gegeben, eine so wunderbare Gemeinschaft zu bilden und fortzuführen?

1. Zuerst war es die Wiedersehensfreude allein, sowie das Kennenlernen derjenigen, die daheim zu jung waren, um alles zu überblicken.

2. Zu diesem Motiv, das ja eines Tages befriedigt war, kam alsbald die Freude und Lebenslust auf unseren Veranstaltungen, auf denen Sang und Klang, Traditionspflege und Gemütlichkeit ein buntes Band der Freundschaft um Wernersreuther und Marktbreiter - sowie Gnodstädter und Segnitzer - schlangen. Die Patenschaft der Stadt Marktbreit und die Unterstützung durch die Stadtväter und Freunde aus Marktbreit waren ein Lebenselixier geworden.

3. Als Krönung mußte drittens hinzukommen, daß wir mit dem Herzen, ohne materielle Ansprüche, wieder in der alten Heimat "heimisch" werden konnten durch die herzliche Freundschaft nach "drüben". Kein, aber auch gar kein anderer Ort ist in der alten Heimat so willkommen wie wir. Wir danken allen Marktbreitern und Stadtvätern, die uns mit hinüber begleitet haben, daß wir ihnen unsere alte Heimat, wenngleich nicht im alten Zustand, zeigen konnten und so einen Kreis der Freundschaft schließen konnten, der hoffentlich bald in der ersehnten Städtefreundschaft gipfelt.

Nur dadurch lebt unser Verein weiter, weil wir damit europäisches Vorbild werden, welches auch junge Leute anziehen wird. Daheim wären doch auch Junge dazu gekommen.

Niemand vermochte besser diesen "Lebensweg" unseres Vereins zu schildern als unser Ehrenvorsteher, Altbürgermeister von Marktbreit Karl Schubert, der auf der Jubiläumsfeier dafür folgende Worte fand:

Erinnerungen an die Anfänge der Verbindung Wernersreuth - Marktbreit
vorgetragen bei der Jubiläumsfeier anlässlich 15 Jahre Heimatverein
Wernersreuth am Samstag, 13. Juni 1998, um 10.30 Uhr
in der Diele des Rathauses Marktbreit

, Sehr verehrte Ehrengäste, liebe Wernersreuther, liebe Marktbreiter,

wenn ich mich heute an die Anfänge der Freundschaft zwischen Wernersreuth und Marktbreit erinnere, so geschieht dies mit großer Freude, da aus der 1. Begegnung feste und herzliche Freundschaftsbande geworden sind.

Wie fing damals vor 15 Jahren alles an. Als die Hauslauer am 07. Mai 1983 in der Stadt Dettelbach die Patenschaftsurkunde mit der Stadt Dettelbach unterzeichneten, las ich dies zwar in der Zeitung, habe mir allerdings weiter nichts dabei gedacht. Ganz sicher kam es mir auch nicht in den Sinn, daß Marktbreit eines Tages auch eine Partnerschaft mit den ehemaligen Bewohnern einer sudetendeutschen Gemeinde eingehen könnte. Warum sollte mir dies überhaupt in den Sinn kommen, zählten wir doch selbst viele Sudetendeutsche zu unseren Mitbürgern. Wie sollte ich als „Einheimischer“ auch daran denken, daß die Sehnsucht von ehemaligen Bewohnern von Gemeinden im heutigen Tschechien, die nach der Vertreibung über das ganze Bundesgebiet verteilt wurden, so groß war, daß sie einen zentralen Ort in der BRD suchten, um sich einmal im Jahr treffen zu können, um sich mit den einstigen Nachbarn, mit ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus der alten, ehemaligen und unvergessenen Heimat wiederzusehen. Auch der Aufruf in der „Kitzinger Zeitung“ vom 03.08.83 „Egerländer suchen Patengemeinde“ berührte mich nicht sonderlich, zumal ich gerade große Sorgen, verursacht durch die Schließung des Werkes der Firma Glücksklee, hatte. So sah ich auch keine Veranlassung, dem Aufruf des Landratsamtes Kitzingen zu folgen und wegen einer Patenschaft von Marktbreit mit Wernersreuth mit Herrn Dr. Herbert Braun, Brunnenstraße 4, 8913 Schondorf unmittelbar Kontakt aufzunehmen.

Als mich anfangs September der damalige Oberregierungsrat, Dr. Siegfried Naser, unser heutiger Landrat und Mitglied des Bayerischen Senats, anrief und mich fragte, ob Marktbreit nicht die Patenschaft für Wernersreuth, so wie Dettelbach für Haslau, übernehmen wolle, da war meine Überraschung natürlich sehr groß, zumal ich mir nicht erklären konnte, wie Herr Dr. Naser gerade auf Marktbreit kam. Herr Dr. Naser erklärte mir, daß er sich zu diesem ungewöhnlichen Schritt der telefonischen Partnerschaftssuche entschlossen habe, da auf den Aufruf in der Zeitung und auf das Rundschreiben an die Gemeinden des Landkreises Kitzingen kein Echo gekommen war. Er habe noch im Gedächtnis gehabt, daß entweder ich oder meine Frau aus dem Sudetenland stamme. Aufgrund dieser Tatsache folgerte er, daß ich ja aus eigener Erfahrung wissen müßte, was in einem Menschen, der seine Heimat verlassen mußte, vorgeht und ich daher sicher für die Idee einer Partnerschaft zwischen Wernersreuth und Marktbreit zu begeistern wäre. Nun, Herr Landrat Dr. Naser hatte sich insofern richtig erinnert, als meine Frau das gleiche Schicksal erlitten, hatte wie Ihr, liebe Wernersreuther, nur stammt sie aus Niederschlesien, das heute zu Polen gehört. Ich muß gestehen, daß ich von der ganzen Sache nicht so begeistert war, denn ich dachte vor allem auch an die Saalprobleme, wenn sich die Wernersreuther zu einem Treffen in Marktbreit einfinden würden. Schließlich sagte ich Herrn Landrat Dr. Naser zu, die Angelegenheit dem Stadtrat vorzutragen, um einen Beschluß für eine Partnerschaft herbeizuführen. Noch etwas hatte mir Herr Dr. Naser angekündigt, nämlich den Telefonanruf, eines gewissen Herrn Professors Dr. Braun aus Schondorf.

Dieser Herr Professor Dr. Braun hat dann kurz darauf angerufen und mir mit viel Überredungskunst einen Besprechungstermin abgerungen. Am 15. September 1983 fand diese Besprechung in meinem Amtszimmer im Rathaus Marktbreit statt. Wortreich und mit viel Charme stellte mir Herr Prof. Dr. Braun seine ehemalige Heimat vor. Er untermauerte seine Schilderung mit Schriftstücken über Wernersreuth und den Ascher Bezirk. Vor allem aber meinte er, daß die verkehrsgünstige Lage der Stadt Marktbreit allen seinen Landsleuten die Anreise zu den geplanten Heimattreffen erleichtern würde. Diese heimatverbundenen, unpolitischen Treffen sollten den Zusammenhalt der ehemaligen Dorfgemeinschaft wieder aufleben lassen. Sie sollten weiterhin der Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, der Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens dienen. Unter anderem trug er mir seine „Vision“ einer Versöhnung zwischen den alten Bewohnern und den jetzigen Bewohnern von Wernersreuth vor. Er hatte sogar noch den „kühnen“ Gedanken, daß man eines Tages in der alten Heimat „Kirwa“ feiern könnte. So weit in die Zukunft konnte ich ihm aber nicht folgen, denn ich konnte mir nicht vorstellen, daß so etwas zu meinen Lebzeiten noch möglich werden könnte. Im übrigen hielt ich diese Denkweise für die nicht realisierbare Idee eines nicht auf den Boden der Tatsachen stehenden Professors. Ansonsten glaubte ich, daß doch ein Funken des Verstehens zwischen uns entstanden war. Ihr, die Ihr diesen Professor Dr. Braun kennt, wißt am besten, wie charmant hartnäckig er sein kann. So war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis er mich auf seine Linie gebracht hatte. Allerdings sagte ich ihm nicht mehr zu, als daß ich sein Anliegen dem Stadtrat zur Beratung und Beschlußfassung vortragen würde. Er bräuchte zwischenzeitlich nicht nach dem Stand der Dinge fragen, er würde zu gegebener Zeit Nachricht erhalten, welche Entscheidung der Stadtrat getroffen hat.

Mit Schreiben vom 25.09.1983 bedankte sich Herr Prof. Dr. Herbert Braun für das Gespräch und teilte mit, daß der Ortschaftsrat der Heimatgruppe Wernersreuth am Samstag, den 01. Oktober 1983 in Marktbreit im Gasthaus (Goldener Stern) sich zu seiner 1. Besprechung zusammenfindet. Weiterhin sei ein Großtreffen der ehemaligen Einwohner der Heimatgemeinde Wernersreuth vom 28./29. April 1984 in Marktbreit, mit einem von den eigenen Volkssängern und der eigenen Schrammelmusik gestalteten Heimatabend, geplant. Auf längere Sicht seien regelmäßige Jahrestreffen in Aussicht genommen. Dies so schreibt Herr Prof. Dr. Braun weiter, sei auch der Stadt Marktbreit dienlich, da die Wernersreuther mit ihren Heimattreffen gesellige, kulturelle, volkstümliche und sicher auch wirtschaftliche Beiträge leisten.

Am 29.09.1983 trug ich dem Stadtrat die Bitte von Herrn Landrat Dr. Naser und den Wunsch der Wernersreuther auf Partnerschaft mit der Stadt Marktbreit vor. Der Stadtrat beschloß einstimmig, daß er gegen die Einleitung des Kennenlernens keine Bedenken habe.

Bei der Sitzung des Ortschaftsrates am 01. Oktober 1983 in Marktbreit wurde die „Heimatgruppe Wernersreuth“ gegründet. Es wurden auf dieser Sitzung sehr weitreichende Beschlüsse gefaßt, so wurde Marktbreit den Wernersreuthern als zukünftiger Ort der Begegnung empfohlen und der 28./29. April 1984 als Datum des 1. Wernersreuther Heimattreffens bestimmt. In einem Rundbrief vom November 1983, unterschrieben von eben diesen Herrn Professor Dr. Herbert Braun und von Herrn Adolf Riedel wurden die Wernersreuther vom Termin des 1. Heimattreffens verständigt. Der Rundbrief schloß mit der Aufforderung, die Wernersreuther sollten jetzt einmal zeigen, zu was sie fähig sind. Diesen vorletzten Satz des Rundbriefes nahmen sich die Wernersreuther zu Herzen und kamen.

Aus diesen Anfängen vor 15 Jahren ist nun eine unverbrüchliche Partnerschaft geworden. Die Ortspatenschaft für die ehemaligen Wernersreuther einzugehen, beschloß der Stadtrat Marktbreit am 20. Juli 1984. Auch die damaligen Visionen von unserem Prof. Dr. Herbert Braun sind in Erfüllung gegangen. Heute ist es schon selbstverständlich, daß wir in der alten Heimat jedes Jahr seit 30. Oktober 1993 „Kirwa“ feiern und daß der damalige Stadtrat Pavel Jetleb, der uns in der alten Heimat in Vertretung des Bürgermeisters begrüßte, seit 18.06.1995 Ehrenmitglied des „Heimatverein Wernersreuth e.V.“ ist. Heute ist es auch selbstverständlich, daß der 1. Bürgermeister von Asch, zu dem Wernersreuth jetzt gehört, unser Freund Dr. Antonin Vesely unter uns weilt. Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, ich habe mich erinnert, wie alles vor 15 Jahren seinen Anfang nahm. Mein Dank gilt Herrn Landrat Dr. Siegfried Naser, der diese Patenschaft eingeleitet hat, mein Dank gilt auch all denen, die mir geholfen haben, zusammen mit meinem Freund Prof. Dr. Herbert Braun, die Ortspatenschaft Marktbreit - Wernersreuth zu begründen und zu festigen und sie mit Leben zu erfüllen.

Ich wünsche mir, daß sich alles dauerhaft weiterentwickelt, die Partnerschaftsbande und die Freundschaft zwischen uns, die Freundschaft mit unseren Freunden aus Asch, zum Nutzen von uns allen. Wir können stolz sein, durch unser Wirken einen Beitrag zu einem gemeinsamen Europa geleistet zu haben, zum Nutzen unserer Völker und zum Erhalt des Friedens.

Was beten wir Christen: „Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern“. Dies gilt für die Vergangenheit ganz besonders. Das zu beherzigen sollte unsere Maxime auch fürderhin sein, denn nur so kann das gemeinsame Europa Bestand haben, denn nur so können wir alle unter diesem gemeinsamen Dach Europa in Frieden leben.

④ Trauerfälle: Herzl. Beileid den Angehörigen

Tieferschüttert nehmen wir Abschied von zwei Wernersreuthern, die unserem Verein besonders herzlich verbunden waren:

Nach langer, schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel

Max Fuchs

am 9. März 1999 im gesegneten Alter von fast 90 Jahren von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit:
 Erna Fuchs
 Dr. Walter Ziegler mit Marieluise
 Andreas und Kirsten
 Karl Müller mit Renate
 Gerd und Uta

Weidhausen, Neuensorger Straße 24, den 10. März 1999

Trauerfeier am Freitag, 12. März 1999, um 13 Uhr in der Kirche Weidhausen.



↑
 Max Fuchs,
 unser Grün-
 dungsmit-
 glied und
 Ehrenvor-
 sitzender,
 in der
 Rathaus-
 diele
 unserer
 Patenstadt

im Kreise Marktbreiter Honoratioren: ↑
 Knöchel (Braun) Schubert Fuchs
 Russek Troll

(oben:
 mit Braun
 und
 Schreye)

Max Fuchs hat sich um Wernersreuth unendlich verdient gemacht. Max, ruhe in Frieden!

Erlöst!

Wir nehmen Abschied von meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermine Braun

geb. Lillich

* 27. 4. 1914 † 4. 4. 1999

In stiller Trauer:

Heinz und Gerlinde Braun
Karin und Martin
Michael und Birgit
Paula Potsch
und alle Angehörigen

76707 Hambrücken

Seelenamt: Donnerstag, 8. April 1999, 14.30 Uhr, St.-Remigius-Kirche, Hambrücken.

Anschließend die Beerdigung. Kondolenzliste liegt auf.

Früher
Werners-
reuth
Nr. 169

Liebe Hermine, ruhe in Frieden!

* * *

⑤ Nächste „Kirwa“ vielleicht beim „Beilschmidt“?

Der Militär-Veteranen-Verein Wernersreuth beehrt sich hiemit, Euer Wohlgeboren zu dem am Samstag, den 14. Feber 1914 stattfindenden

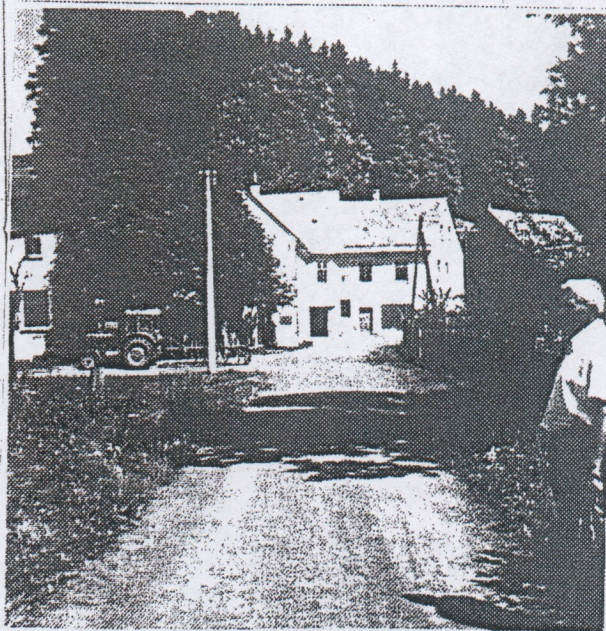
Veteranen-Balle

im Saale des Herrn Gustav Beilschmidt höflichst einzuladen. Musik: Eigene Veteranen-Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

DAS KOMMANDO.

*Ma Großvatta woar 1914
54 Jaua olt. Er woar a
Veterana. Dou kanta a
miet gefeiert. -
(Julius Stöhr)*



Drunt in Beilschmidts-Wirtshaus,

9

... das schreibt nämlich Stöhr Jule:

Trier den 2. Mai 99

Löiva Wernerstetter Konradsmoa,

Löiva Herbert!

Bevor unsere nächste Zeitung kommt, möchte ich Dir noch bissel was mitteilen: Immer und immer wieder, sagen unsere alten Wernerstetter; wenn wir es doch noch mal erleben könnten, unsere Kirche in unserem Dörfle feiern können. Im Schulhaus oder beim Beilschmidt.

Im ganzen Ascher Bezirk, wären, wären wir die einzigen, welche so was fertig brächten.

Dazu einige Vorschläge:

1.) Termin: Mitte September, zur Schwammzeit

(wenn es noch warm ist)

- Wir brauchen kein warmes Essen - heiße Würstchen tun es auch mal

(Getränke in Flaschen!) - ebenfalls, belegte Brote. -

2. Im Klassenzimmer im Schulhaus, ist mehr Platz.

Wir brauchen mal keinen Kuchens; Die Erinnerungen, an unserer Schulzeit, sind tausend mal mehr wert.

Ich glaube lieber Herbert wenn Du mit unseren Freund Paul Jettel alles organisieren könntest, können mal viel mehr von unseren Seiten zur Kirche.

~ Nebenbei: Mit unseren Marktbreitem Freunden, könnten wir am Sonntag beim Beilschmidt oder auf den Hainberg zu Mittag essen. Also, nur mal Herbert, so wie ich, denke alle unsere Wernerstetter, immer hat ich glücklich - zill schänna was unna Kirche in unna Dörfle.

Hoh ich Dahoim, a gouts Frau - [10] (von Adam Schreyer).

Koar bessta, Koar niat gehm,
Koar krumms Wohrt, sagt se, de ganze Woch,
deks Weinwal, ichs ma Leh'm -

Wenn ich z' Mittloch, rächt Junga koh -
nau schüllt's ma, d' Eardöpfel oh - Sie schöibt ma
alles ei -
koh ich, a alt's gouts Weik. -

- Und koh ich mi, a mal vaköhl't -
und koh in Kuapf vüll Hitz -

Nau kocht's za ma, an Kollatee; darf ich draaf
ord'le schwitz,
und hinta nau, tout sa ma, ah, nuh, areim glei -
mein Kuapf, miet ran scharf'n Franzbranntweik. -

- Wenn ich a mal, ins Wirtshaus gäh, gitt'se mier
s'ganza Gold

und sagt, Koarst bichs Fröih, kocken bleim, saff zou,
sua langsta g'föllt,
lacht de mal, a schäis Moil oar, ich koh fei
nax dagehng

Ich koh miet meina Frau, a nunna schäis,
gouts Leh'm. -

- Du löina Gott, lau fei ma gouts Weinwal,
noine schtärm -

wohs haut dau oft, a annra Moa, doch, fier
an all'n Schärm,

döi schimpft und brummt, dahoim, imma zou -
sua a Moa, dähr find Koar Rouk -

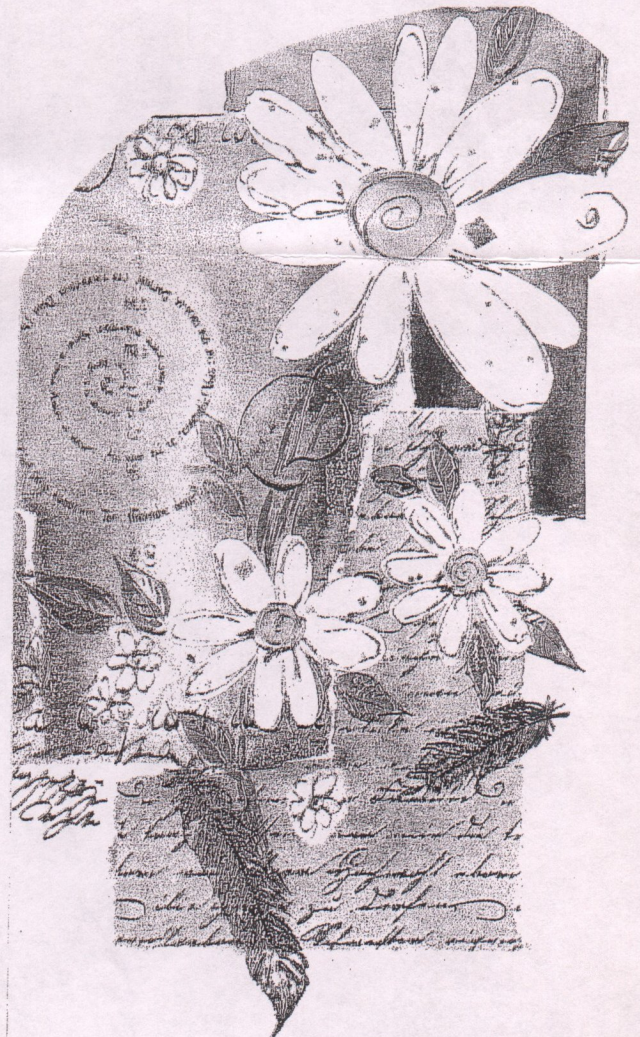
Hät ich dahoim, a setta Ziech,

Na Sexus; döi danürchat ich. -

Herbert, ich hol mir null lustige Geschichten
& Gedichte, du kannst mal mit
unser 30. Heimat-Treffen
feiern.

Du bist ja nur 100 Jahre,
und du bist 90. -

02.03.1938	Rausch Elmar	01.05.1931	Mähner Rudolf
03.03.1917	Müller geb.Wagner Ida	03.05.1905	Geipel Adolf
03.03.1933	Wagner Ernst	07.05.1926	Wagner Karl
05.03.1928	Huscher Alfred	07.05.1928	Höfer Rudi
07.03.1931	Zuber Walter	09.05.1927	Giebeler geb.Prell Lydia
11.03.1949	Diller geb.Fuchs Ursula	09.05.1925	Beloch geb.Hupfauft Gerda
15.03.1921	Wölfel Ida	11.05.1949	Diller Friedel
16.03.1935	Zenker Rudolf	16.05.1926	Truka geb.Frauendorf Helga
17.03.1933	Schrafnagel geb.Sander Elfriede	18.05.1932	Petzold geb.Schindler Waltraud
17.03.1934	Hasselbusch geb.Wunderlich Ilse	19.05.1932	Jung geb.Braun Edith
18.03.1907	Geipel Ernst	20.05.1915	Grießhammer geb.Wolf Erna
19.03.1928	Schermer Adolf	20.05.1939	Wagner August
23.03.1927	Bergmann Wolfgang	21.05.1917	Hendel geb.Wolf Emma
23.03.1915	Quadt geb.Martin Erna	23.05.1927	Bergmann geb.Meier Marianne
23.03.1924	Eberl geb.Baumgärtel Lina	24.05.1937	Hahn geb.Fischer Edith
25.03.1927	Stenz geb.Prell Elfriede	25.05.1921	Wunderlich Max
26.03.1945	Heermann Dr. Werner	26.05.1915	Wilfert geb.Merz Lydia
28.03.1947	Wanner Kathi	28.05.1923	Wunderlich geb.Braun Elfriede
29.03.1928	Heinke geb.Netsch Erika	28.05.1930	Weiß Willy
30.03.1941	Wild Uwe	28.05.1933	Hartl geb.Putz Klara
01.04.1932	Jetleb Pavel		
02.04.1929	Lappat Max		
04.04.1931	Köhler Walter		
04.04.1920	Gärtner geb.Künzel Martha		
04.04.1914	Goßler Karl		
05.04.1914	Schreyer Ida		
05.04.1930	Wabel geb.Schindler Herta		
06.04.1957	Zaumseil geb.Bergmann Manuela		
06.04.1928	Komma geb.Lederer Irma		
07.04.1918	Penka geb.Geipel Olga		
08.04.1930	Buß geb.Roßbach Irma		
09.04.1945	Härtlein Walter Bürgermeister M'breit		
12.04.1915	Fuchs geb.Lederer Ida		
12.04.1914	Künzel geb.Geipel Irene		
14.04.1930	Fischer Walter		
15.04.1916	Popp geb.Schindler Marianne		
16.04.1922	Karl geb.Auer Berta		
16.04.1952	Deifel Volker Türmer v.Marktbreit		
20.04.1931	Prell Rosa		
21.04.1917	Ludwig Hermann		
24.04.1922	Wunderlich Helga		
26.04.1909	Fuchs Max		
27.04.1914	Braun Hermine		
28.04.1936	Hermann geb. Grießhammer Emmi		
30.04.1931	Lippold geb.Braun Frieda		



... auch allen jenen,
die (zufällig) nicht
auf der Liste stehen!

Alles Gute
zum Geburtstag

Jule: Herbert

Dei Pilln möie alla Tooch
nemma. De rauta Pilln, ihs
gekcha Möidichkeit, de
gräina gekcha Haarausfall,
de weizja gekcha Cholesterin,
und de gelwa gekcha
Impotenz.

Dei nimmst Du
alle?
Und weos ihs mit
den Nebenwirkungen?
Koar Problem!

Gekcha dei nimme
de rosa Beruhigungs
pille - nau ihs
ma allas
wünscht.



Und nun: auf nach
und Marktbreit!

Ein
frohes
Pfingst-
fest

Kuer
Herbert Braun

